



Richard Deiß

NORDLICHTER

E-Mail-Adresse des Autors:
richard.deiss@gmail.com

*Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind willkommen
und werden in der nächsten Ausgabe berücksichtigt.*

Inhalt

Vorwort

1. Die Stadtstaaten
2. Niedersachsen
 - 2.1 Ehemaliger RB Hannover
 - 2.2 Ehemaliger RB Braunschweig
 - 2.3 Ehemaliger RB Lüneburg
 - 2.4 Ehemaliger RB Weser-Ems
3. Schleswig-Holstein
4. Mecklenburg-Vorpommern

Anhang

Vorwort

Als Student hatte die von Fritz J. Raddatz herausgegebene *ZEIT-Liste der 100 Bücher* einen großen Einfluss auf mich. Hundert wurde für mich zur wichtigen Referenzzahl, und da ich Geografie studierte, fragte ich mich, was eigentlich die 100 Top-Städte Deutschlands wären. Damals war ich oft mit einer DB-Netzkarte unterwegs, um die in den 1980er Jahren noch auf Westdeutschland begrenzte Bundesrepublik zu erkunden. Ich sah über hundert Städte und hatte eine selbst gezeichnete Landkarte an der Wand, auf welcher die Attraktivität der Städte von rot (höchste Stufe), über orange bis gelb und weiß markiert war. Um das Jahr 2010 zählte ich alle besuchten deutschen Städte und kam auf fast 400. Im Jahr 2014 erreichte die Zahl der besuchten Städte über 700 und ich beschloss, die runde Zahl 1000 noch voll zu machen, was ich im Herbst 2015 erreichte.

Im Frühjahr 2020 publizierte ich das Buch *Weg ist das Ziel*, um alle 1000 Städte aufzulisten. Zu 250 Städten waren kurze Texte enthalten, für mehr war in einem Taschenbüchlein kein Platz. So beschloss ich, weitere Bände für Teilregionen zu publizieren, mittlerweile sind es sechs, um auf zusätzliche Städte eingehen zu können.

Hiermit liegt, in der siebten Auflage, der Norddeutschlandband mit über 100 Städten vor, etwa 20 pro Flächenland bzw. 15 pro ehemaligem Regierungsbezirk in Niedersachsen. Mehr als 220, also fast drei Viertel der 308 Städte dieser Region, habe ich bereits besucht. Zur Neuauflage habe ich die fehlenden Städte in Niedersachsen

besucht, insgesamt 24 Städte, entsprechende Städteindrücke werden kurz skizziert.

Berlin, im Oktober 2022

Richard Deiß

Zur sechsten Auflage neu besuchte Städte

Mit 24 neu besuchten Städten habe ich nun alle 158 Städte in Niedersachsen gesehen. **Norderney, Bad Iburg und Otterndorf** nehme ich in die Top 100 auf. Sie ersetzen Borkum, Neuenhaus und Hornburg. Schnackenburg, Friesoythe, Winsen/Luhe, Bad Bevensen, Westerstede und Fürstenau werden im Text kurz beschrieben.

Weser-Ems

Brake

Teilweise recht solide und behagliche Unterweserstadt, mit gutbürgerlichen Wohnstraßen, interessanter moderner Kirche und maritimen Sehenswürdigkeiten.

Dinklage

Behagliche Kleinstadt, welche im Stadtkern jedoch eher arm an historischen Sehenswürdigkeiten ist.

Elsfleth

Kleine Stadt mit nur mäßig sehenswerter Innenstadt.

Freren

Kleine Stadt, im Zentrum eher arm an Sehenswürdigkeiten.

Löningen

Stadtkern ohne touristische Sehenswürdigkeiten.

Werlte

Eher dörfliche Stadt, in welcher mir die Taxifahrerin keine Sehenswürdigkeiten nennen konnte.

Wiesmoor

In einem ehemaligen Moorgebiet, welches heute von Fehnkanälen durchzogen, erst spät gegründeter Ort (seit 2006 Stadt) ohne historische Gebäude

Region Lüneburg

Bad Fallingbommel

Nur wenige historische Bauten in der Kernstadt, jedoch in schöner Landschaft gelegen.

Bergen

Mäßig interessante Kleinstadt ohne pittoresken Stadtkern.

Bleckede

Angenehme, teilweise hübsche Kleinstadt mit etlichen Backstein-Fachwerkhäusern.

Geestland

Etliche Gemeinden nördlich von Bremerhaven fusionierten 2015 zur Stadt Geestland, eine der flächengrößten Deutschlands. Bisher habe ich dort nur die ehemalige Stadt Langen besucht, die jedoch arm an historischen Sehenswürdigkeiten ist. Diese sind eher in Bad Bederkesa zu finden.

Rethem

Sehr kleine, aber behagliche Landstadt.

Rotenburg/Wümme

Modern geprägter, aufgeräumter Stadtkern mit interessantem Rathaus aus den 1970er Jahren und

einzelnen, verstreut gelegenen Fachwerkhäusern

Zeven

Stadtkern mit nur wenigen historischen Gebäuden aber interessantem Klostergebäude mit Park und imposanter Feldsteinkirche.

1. Die Stadtstaaten

❖❖ Hamburg

Als Süddeutscher fahre ich immer gerne nach Hamburg. Der Hafen, die norddeutsche Backsteinatmosphäre, die Einfahrt mit dem Zug vorbei am Spiegel-Verlagsgebäude, ein beeindruckender Hauptbahnhof. Hamburg gehört mit seinen Gewässern und seiner prächtigen Innenstadt ganz klar zu den schönsten deutschen Großstädten. Es gibt zwar auch viele raue Ecken in der Stadt, aber das maritime Element gleicht das aus. Einzigartig die Hafen-City mit der Speicherstadt und neuer moderner Architektur. Dazu eigenständige interessante Viertel wie das Schanzenviertel, St. Pauli oder das noble Harvestehude an der Außenalster. Als ich anfange, Opernhäuser zu sammeln, stelle ich fest, dass Hamburg auch eine Musikstadt ist, denn neben dem städtischen Opernhaus gibt es noch 3 private Spielstätten und dazu natürlich die spektakuläre Elbphilharmonie. Hamburg ist aber auch eine Einkaufsstadt, mit Läden, welche es woanders nicht gibt. Dazu gehört die chaotische Schatztruhe von Harrys Hafenbasar oder Buchläden wie Dr. Götze und Sautter und Lackmann.

Was Hamburg fehlt, ist ein verwinkeltes Altstadtgeritz mit kleinen Gassen. Lediglich Anklänge im Komponistenviertel der Neustadt oder den Krameramtsstuben. Andererseits gibt es viele prächtige Einkaufsstraßen, sogar mit Blick auf Kanäle, sehr selten in deutschen Großstädten. Im Sommer 2012 spazierte ich auf dem Weg von der Innenstadt zum Hauptbahnhof zur Außenalster und komme am Hotel Atlantic vorbei. Da sehe ich gerade, wie der dort wohnende Musiker Udo Lindenberg mit Assistenten und Bodyguard an

der Ecke steht. Ein paar Leute gesellen sich dazu und ich lasse mir von Udo ein Männchen mit Autogramm in mein Notizbuch zeichnen.

❖❖🌀Bremen

Die Hansestadt Bremen gehört zu den schönsten Städten Norddeutschlands. Tritt man aus dem schönen Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs, war der Blick lange Zeit erst eher enttäuschend. Man sah langweilige Blöcke und eine Hochstraße. Mittlerweile stehen hier ein bisschen modernere Blöcke, allerdings mit den zeittypischen Schießschartenfenstern. Immer noch muss man erst den Stadtgraben erreichen, bevor es wirklich besser wird. Da sieht man dann plötzlich rechterhand eine Windmühle in einem idyllischen Grünzug mit Gewässer. Geht man weiter, überwältigt einen dann am Markt die Dichte der Sehenswürdigkeiten, der Dom, das Rathaus, der Roland, das Landgericht, die Bürgerschaft. Geht man dann noch durch die backsteinexpressionistische Böttcherstraße zur Weser und erblickt dort ein altes Segelschiff, ist man zum Bremen-Fan geworden. Wer immer noch nicht genug hat, kann noch durch das putzige Schnoorviertel mit seinen kleinen Häuschen laufen oder am Ostertor durch das vielleicht beste Stadtviertel Deutschlands flanieren. Bremen wirkt urban, aber auch gleichzeitig kleinstädtisch. Der ehemalige Bürgermeister Henning Scherf sagte einst *„Bremen ist vielleicht ein Dorf, aber das Dorf mit der schönsten Straßenbahn der Welt“*. Bei einem Opernbesuch im Bremer Theater im Oktober 2018 sitzt der 2-Meter Mann Scherf vor mir. Keiner spricht ihn an, nach der Pause setzen er und seine Frau sich auf einen mittigeren Platz.

Im Frühjahr 2020 kommt Bremen durch ein Kunstwerk in die Schlagzeilen. Ein unbekannter Bildhauer hatte auf eigene Faust einen Bronze-Mann, der einen Einkaufswagen schiebt, in den Wallanlagen aufgestellt. Das Kunstwerk war

von solcher Qualität, dass die Stadt beschloss, es stehen zu lassen. Sympathische Bremer Entspanntheit und Pragmatismus dachte man da. Dass man in Bremen Witz hat, zeigt sich auch daran, dass es im Zentrum Ampeln mit den Bremer Stadtmusikanten als Motiv gibt oder dass man eine Mülldeponie mit ausgemusterten Hafenspundwänden in ein *Metalhenge* verwandelt.



Bremens Marktplatz mit Dom und Rathaus

❖ **Bremerhaven**

Spötter bezeichnen Bremerhaven, auch *Fish town* genannt, als zweitschönste Stadt im Bundesland Bremen. An einem Spätsommerabend komme ich mit einer Freundin am Bremerhavener Hauptbahnhof an und gehe in Richtung Stadtzentrum. Langsam wächst bei ihr die Ungeduld, denn die Straßenzüge, durch die man geht, erwiesen sich als ziemlich öde und langweilig. Plötzlich scheinen am Ende der Straße jedoch die Lichter des Museumshafens auf und die Stadt beeindruckt doch noch. Man sieht große Museumsschiffe, das interessant beleuchtete Klimahaus und das an Dubai erinnernde Atlantic Sail City Hotel. Am nächsten Vormittag ist dann eine Hafenrundfahrt doch recht

interessant. Vom Neuen Hafen mit seiner modernen Wohnbebauung gibt es ein paar interessante Blickperspektiven.

Bremerhaven - Meer erleben, der Stadtslogan scheint zu stimmen. Bei einem Besuch einer Opernaufführung im Theater muss ich jedoch feststellen, dass der zentrale Theodor-Heuss-Platz, sozusagen die gute Stube der Stadt, sehr wenig hermacht. Hier gibt es kaum historische Bebauung, der Platz wirkt seelenlos. Seither bin ich mir nicht mehr sicher, ob Bremerhaven in eine Top100-Liste gehört.

Andererseits war ich noch nie in Bremerhaven-Lehe mit teilweise prächtigen Gründerzeitstraßen. Im Viertel auch das Geburtshaus von Lale Andersen. Gleichzeitig gilt Lehe jedoch als einer der ärmsten Stadtteile Deutschlands, eines der Viertel mit Ghetto-Ruf, aber auch vom Wunder von Lehe wird gesprochen. Mit Grünhöfe, auch *Klein-Istanbul* genannt, gibt es ein weiteres Problemviertel in der Stadt. In Leherheide (*`Klein-Moskau'*) konzentrieren sich dagegen Russlanddeutsche. Wie kommt man von Istanbul nach Moskau? Mit der Buslinie 502 heißt es scherzhaft.



Havenwelten in Bremerhaven, 'Dubai an der Nordsee'